

Jack London

# Ruf der Wildnis

Aus dem amerikanischen Englisch  
von Bernd Samland

Anaconda

Titel der amerikanischen Originalausgabe: *The Call of the Wild* (New York und London: Macmillan 1903). Die Neuübersetzung von Bernd Samland erschien zuerst in der zweisprachigen Ausgabe *The Call of the Wild / Ruf der Wildnis*. Köln: Anaconda Verlag 2011. Orthografie und Interpunktion folgen den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2011 Anaconda Verlag GmbH, Köln  
Alle Rechte vorbehalten.  
Lektorat: Jan Strümpel, Göttingen  
Umschlagmotiv: »The Story of Jack London«,  
Private Collection / © Look and Learn / bridgemanart.com  
Umschlaggestaltung: agilmedien, Köln  
Satz und Layout: InterMedia, Ratingen  
Printed in Czech Republic 2011  
ISBN 978-3-86647-711-7  
[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)  
[info@anaconda-verlag.de](mailto:info@anaconda-verlag.de)

# Inhalt

<b>Erstes Kapitel</b>	
Ins Primitive .....	6
<b>Zweites Kapitel</b>	
Das Gesetz von Knüppel und Reißzahn .....	21
<b>Drittes Kapitel</b>	
Das dominierende Urtier .....	34
<b>Viertes Kapitel</b>	
Wer hat die Herrschaft gewonnen .....	54
<b>Fünftes Kapitel</b>	
Schuften im Gespann und auf der Piste .....	66
<b>Sechstes Kapitel</b>	
Aus Liebe zu einem Menschen .....	87
<b>Siebtes Kapitel</b>	
Der Ruf ertönt .....	105

# ERSTES KAPITEL

## Ins Primitive

»Nomadisch schießen alte Triebe,  
zerren an der Sitte Kette;  
aus seinem Winterschlaf erwacht  
wieder der wilde Drang.«

Buck las keine Zeitungen, sonst hätte er gewusst, dass sich Unheil zusammenbraute, nicht allein für ihn selbst, sondern für alle Hunde an der Küste vom Puget Sound bis San Diego, die starke Muskeln und ein warmes, dichtes Fell hatten. Denn Männer, die in arktischer Dunkelheit tappeten, hatten ein gelbes Metall gefunden, und weil Dampfschiff- und Transport-Gesellschaften diesen Fund zu ihren Zwecken befeuerten, strömten bald Männer zu Tausenden ins Nordland. Diese Männer brauchten Hunde, und sie brauchten schwere Hunde mit starken Muskeln fürs schwere Schuften und einem dicken Fell zum Schutz vor Frost.

Buck lebte in einem großen Haus im sonnenverwöhnten Santa Clara Valley. Judge Millers Anwesen, so wurde es in diesem Tal genannt. Es stand etwas abseits der Straße halb versteckt zwischen Bäumen, durch die man einen Blick auf die breite, kühle Veranda erhaschen konnte, die sich um alle vier Seiten zog. Zum Haus führten geschotterte Auffahrten, die sich durch ausladende Rasenflächen schlängelten und unter verschlungenen Ästen hoher Pappeln entlang-

führten. Hinter dem Haus war alles noch viel geräumiger als vorne. Dort befanden sich große Stallungen, in denen ein Dutzend Pferdeknechte und Stallburschen das Sagen hatten, Reihen von grünbewachsenen Häuschen für die Dienerschaft, eine endlose und wohlgeordnete Reihe von Nebengebäuden, lange Weinlauben, grüne Weiden, Gärten und Beerenbeete. Dann waren da noch das Pumpwerk für den artesischen Brunnen und das große Zementbassin, wo Judge Millers Jungs ihr morgendliches Bad nahmen und sich an heißen Nachmittagen abkühlten.

Und über diesen großen Landsitz herrschte Buck. Hier war er geboren, und hier hatte er die bisherigen vier Jahre seines Lebens verbracht. Es stimmte zwar, es gab noch andere Hunde. Auf so einem großen Anwesen musste es ja noch weitere Hunde geben, doch die zählten nicht. Sie kamen und gingen, hausten in den dicht bevölkerten Zwingern oder lebten verborgen in den Winkeln des Hauses nach Art von Toots, dem japanischen Mops, oder Ysabel, der mexikanischen Nackthündin – seltsame Geschöpfe, die kaum je die Nase an die frische Luft steckten oder ein Bein auf den Erdboden setzten. Andererseits waren da die Foxterrier, mindestens zwanzig an der Zahl, die Toots und Ysabel fürchterliche Versprechen zuklafften, wenn diese aus dem Fenster schauten und geschützt wurden von einem Heer von Dienstmädchen, bewaffnet mit Besen und Wischmopps.

Doch Buck war weder Haushund noch Zwingerhund. Sein war das ganze Reich. Er sprang ins Schwimmbassin oder ging mit den Söhnen des Richters auf die Jagd; er begleitete Mollie und Alice, die Töchter des Richters, auf langen Spaziergängen in der Abenddämmerung oder am